

„Courage“ stärkt gegen Rassismus

Christliches Jugenddorf und Stadt initiieren Projekt für Hauptschule Kreuzheide – Ziel: Weniger Schulschwänzer

Von Annika Koch

STADTMITTE. „Schulverweigerung – die zweite Chance“ heißt ein vom Europäischen Sozialfonds gefördertes Programm, das das Christliche Jugenddorf (CJD) und die Stadt seit eineinhalb Jahren an acht Schulen umsetzen. Nun binden sie stärker Schulklassen ein.

Bundesweit verlassen jährlich acht Prozent der Schulabgänger die Schule ohne Abschluss. Mit dem Programm sollen Schüler ab zwölf Jahren wieder in den Schulalltag integriert werden, wie Koordinatorin Sonja Weimer vom CJD erklärt.

Drei Tage lang bis gestern durften die Klassen 8a und 8b der Hauptschule Kreuzheide das Projekt „Courage“ testen – eine Kooperation des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Naturfreundejugend und der Falken. Weitere Klassen folgen.

Ehrenamtliche Gruppenleiter



Die ehrenamtlichen Gruppenleiter Susanne Bauer (links) und Marius Seelonke (zweiter von rechts) suchen mit Tobias (von links), Alpcan und Florian Schlagworte zum Thema Neonazis.

Foto: Annika Koch

schulen die Jugendlichen auf dem CJD-Gelände zu Themen wie Ausgrenzung, Rechtsradikalismus, Gewalt und auf Wunsch der Schüler

auch Alkoholismus. Denn ein schlechtes Klassenklima, geringe Wertschätzung füreinander oder fremdenfeindliche Sprüche können

Einzelne schulmüde machen. Dagegen will „Courage“ ankämpfen und mit Wissen und Aufklärung Jugendliche stark machen.

In kleinen Gruppen werden Erfahrungen aus dem Alltag diskutiert, Filme geschaut und besprochen oder Collagen erstellt. „Gerade in dieser Stadt haben wir mit Rassismus zu tun, darüber wird in der Öffentlichkeit nur selten gesprochen“, sagt Saskia (15). Florian (15) gibt zu, bislang über Nazis wenig gewusst zu haben. Über die gefährlichen Gruppen wurden er und die anderen Schüler aufgeklärt. „Komasaufen ist immer mehr ein Thema“, erläutert Alpcan (16), warum die Schüler auch darüber sprechen wollten.

Kerstin Dauer, Schulleiterin der Hauptschule Kreuzheide, gibt zu, dass Schulschwänzen wie an allen auch an ihrer Schule ein Thema sei. Deshalb ist sie begeistert von dem Projekt: „Ich bin gespannt, was sich ändert. Das wird man demnächst im Unterricht beobachten.“